Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich vorläufig: Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 109. **Halle a. d. Saale, Mittwoch den 6. März** **1907.**

Aus der Geschichte der russischen Flotte.

„Die Geschichte der russischen Flotte beginnt wie eine Sage der seekundigen Wickinger und klingt aus wie ein Schauermärchen orientalischer Phantasie in den Schrecken der Schlacht bei Tsuschima." Mit diesen Worten leitet Professor Theodor Schiemann seine höchst interessanten Betrachtungen über die russische Flotte in der Geschichte ein, die im Märzheft der „Deutschen Monatsschrift" (Berlin, Alexander Duncker) veröffentlicht werden. Vor über einem Jahrtausend beginnt diese Geschichte mit den Zügen der Waräger, germanischer Seekönige, die die schlummernde Masse der Ostslaven zu kühnen, dem Geist der Rasse widersprechenden Unternehmungen fortrissen und auf ihren Booten die uralte Handelsstraße entlang, die von den Küsten des finischen Meerbusen den Wolchow hinauf und den Dnieper hinab zum Schwarzen Meer und an den Küsten entlang bis Konstantinopel fuhren. Im Jahre 865 sind sie zum ersten Male vor Konstantinopel erschienen und mit reicher Beute und einem Handelsvertrage für die Männer von Kiew abgezogen. Mehrfach wurden diese Fahrten wiederholt, bis die Steppen am Schwarzen Meer von kriegerischen Reitervölkern besetzt wurden, die den Durchzug erst erschwerten und dann ganz unmöglich machten. Im 11. Jahrhundert fand diese erste russische Seemacht ihr Ende, und es hat dann keine mehr gegeben, bis Peter der Große auch der Schöpfer der russischen Flotte wurde, wie er der Schöpfer des europäischen Rußlands geworden ist. Er erwarb für Rußland Meeresküsten und gab damit der Flotte, von der er träumte, die Möglichkeit zu erstehen. „Das größte dabei sind wohl die Anfänge. Wie er, [illegible] Asow zu nehmen, das ihm den Weg ins Schwarze Me[illegible]er eröffnen soll, in den Flußhafen von Woronesh [illegible] sich eine Flotte — eine Schiffskarawane sagten die [illegible] — zimmert und obgleich der Sultan seine großen Kriegsschiffe ausgeschickt hat, um die Verteidigung der Stadt zu sichern, sie wirklich nimmt; wie er dann, als seien die Tage der Wickinger wiedergekehrt, eines seiner Schiffe nach Konstatinopel schickt und zum ersten Male russische Kanonen vor dem Palast des Sultans ihre Freudenschüsse abgaben — da meinten die Türken wohl, daß es nicht mit rechten Dingen zugegangen sein könne. Und in der Tat, es war wie ein Wunder. . . ."

Aber die russische Flotte ist nicht in einem orientalischen, sondern im nordischen Kriege wirklich erstanden, für den Peter der Große sie aus dem Nichts geschaffen hat. Da seine Hand nicht bis an das offene Baltische Meer reichte, ließ er im Frühjahr 1702 am Ostufer des Peipus-Sees eine Flottille erbauen, die aus einigen Galeeren mit je vier Geschützen und 50 Mann Besatzung und mehreren hundert Ruderbooten bestand. Aber diese improvisierte Flotte mit 5000 Mann Besatzung wurde noch im Sommer des Jahres von dem schwedischen Kapitän Löschern von Herzfeldt vernichtet, obgleich dieser nur vier größere Jachten nebst einigen Schaluppen, zusammen 200 Mann und 16 Kanonen, gegen sie führte und obgleich die russischen Küstenbatterien sich am Kampfe beteiligten. Bald danach gelang es den Russen jedoch, eine schwedische Jacht „Vivat", die durch ungünstigen Wind in einer Bucht des Peipus festgehalten wurde, zu entern; aber der tapfere schwedische Kapitän Höfeflicht warf Feuer in die Pulverkammer, und mit ihm und seiner Besatzung flogen auch 200 Russen und 20 Ruderboote in die Luft. Der Zar erkannte, daß es vor allem darauf ankomme, sich der Fluß- und Seeufer zu bemächtigen, und er plante die Anlage der neuen Hauptstadt des Reiches Petersburg auf den sumpfigen Inseln der Newa. Die Gründung und Behauptung Petersburgs ist das wichtigste Ereignis auch für die Geschichte der russischen Marine; es gelang den Schweden trotz wiederholter Angriffe nicht, den Bau der Stadt zu verhindern, und auch die ungeheuren Schwierigkeiten, die der sumpfige Boden und die Fluten ihm entgegensetzten, wurden dank der unbezwingbaren Energie Peters überwunden.

Zur selben Zeit wurde unter den Augen und der steten Kontrolle des Zaren die Kriegsflotte erbaut. Im Jahre 1705 sind zum ersten Male russische Kriegsschiffe ins offene Meer hinausgefahren: 9 Linienschiffe, 4 Briggs, 5 Gallionen, 7 große und 8 kleine Galeeren, 12 Feuerschiffe. Sie unterstützten die Operationen, die der Zar von seiner Armee gegen die Schweden ausführen ließ und in den Jahren 1713 und 1714 fanden auch wirkliche Seeschlachten statt, wobei Peter in der zweiten bei Hangeöug mit großer Ueberlegenheit seinen ersten Sieg über eine Abteilung der schwedischen Flotte errang. Bei seinem Tode bestand die Flotte aus 100 Fahrzeugen im Kaspischen, 40 Linienschiffen, 10 Fregatten und 100 kleineren Fahrzeugen im Baltischen Meer.

In der Folgezeit erhielt man sie zwar, aber sie machte keine Fortschritte, bis Katharina II. ihrer Entwicklung einen neuen mächtigen Anstoß gab. Was sie vorfand, als sie ihre Regierung antrat, das hat sie nach der ersten Flottenrevue, die sie abhielt, im Jahre 1765 dem Grafen Panin folgendermaßen geschildert: „Wir haben Schiffe und Matrosen die Menge, aber weder eine Flotte noch Seeleute!" Der Admiral selbst mußte gestehen, daß diese ganze Schaustellung so schlecht war, wie nur irgend möglich. „So sieht nicht eine Kriegsflotte aus, sondern eine jener Flotten, die alljährlich von Holland ausgehen, um Heringe zu fangen." Katharina hat es mit wahrer Meisterschaft verstanden, den Russen einzureden, daß sie wirklich Seeleute und Seehelden seien, und sie hat in der Tat große Erfolge erzielt, indem sie nämlich die Stellung der Oberkommandierenden stets Russen übertrug, die eigentliche Leitung aber in die Hände ausländischer Kapitäne legte; diese errangen die Erfolge, und jene ernteten den Ruhm. Katharina hat es verstanden, ihre Flotte ununterbrochen zu vergrößern und in Tätigkeit zu halten; als sie 1790 ihren Frieden mit Schweden und 1792 den Frieden mit der Türkei schloß, war Rußland nach der Zahl seiner Schiffe die zweite Seemacht der Welt, und die Eifersucht Englands begann sich bereits zu regen.

Dann aber begann unter Alexander I. für die russische Flotte die Zeit des Niederganges; zu Ende seiner Regierung hat es eine aktionsfähige russische Kriegsmarine überhaupt nicht mehr gegeben. „Die einzigen Fahrzeuge, die noch Reisen unternahmen, waren die Schulschiffe, alles übrige verfaulte in den Häfen und wurde von der Marine, vom Minister bis zum gemeinen Matrosen hinab, kapp und kahl gestohlen. Man gab regelmäßig ungeheure Summen für die Erneuerung der Flotte aus, aber sie wanderten ebenso regelmäßig in die Taschen derjenigen, die die Verwaltung der Marine in Händen hatten. Es war ein geschlossener Ring großer und kleiner Diebe. . ." Wenn auch Nikolaus I. eine energische Reform unternahm, so siechte die russische Flotte doch bald wieder dahin; während des Türkenkrieges der Jahre 1877 und 78 bestand sie nur aus sieben seetüchtigen Fahrzeugen. Eine Periode fieberhafter Tätigkeit schuf dann in den Jahren 1885 bis 1904 eine völlig neue russische Kriegsflotte, die, wie es schien, das beste an Material bot, was überhaupt zu beschaffen war, und die beste Mannschaft, über die Rußland zu verfügen hatte. Und doch hat schließlich alles versagt: Führung, Material, Mannschaft, und eine Reihe von Niederlagen, wie sie nur Spanien ähnlich, aber doch nicht so furchtbar erlebt hat, vernichtete die russische Flotte.

Deutsches Reich.

Der französische Deputierte Lucien Hubert,

Vertreter des Ardennen-Departements und Vorsitzender des Kammerausschusses für auswärtige und koloniale Angelegenheiten, der insbesondere in der Marokkoangelegenheit wiederholt mit der Berichterstattung betraut war, erklärte inbetreff des Vortrages, den er in der Deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin zu halten beabsichtigt, einem Mitarbeiter des „Petit Journal" gegenüber folgendes: Ich werde mit großen Vergnügen in Berlin vor dem deutschen Kolonialpublikum über das Wirken Frankreichs in den Kolonien sprechen. Die Erinnerungen, die die beiden Völker haben, läßen sie nicht trennen, sich gegenseitig in ihren Bemühungen auf dem Gebiete des Geistes und der Taten zu unterrichten. Für uns Franzosen ist es wichtig, die Augen von dem in so vielen Beziehungen interessanten Schauspiel nicht abzuwenden, welches unser großem Nachbar bietet. Es ist für das deutsche Volk gut, sich nicht in dem allzu ausschließlichen Bewußtsein seiner Kraft zu isolieren und nicht außer acht zu lassen, daß auch außerhalb des Deutschen Reichs Neues und Kühnes in der Welt vollbracht wird. Betrachten wir Afrika, diese dräuende Welt des Islams, diese so gelehrigen und desto schwerer zu meisternden schwarzen Stämme. Sollte dies alles nicht in uns den Gedanken befestigen, daß zwischen den großen Völkern trotz aller Nebenbuhlerschaft eine Interessengemeinschaft in Problemen besteht, die alle Mächte unseres Kontinents von demselben Gesichtspunkte betrachten sollten. Diese Fragen sind es, die ich in Berlin erörtern werde. Ich werde die Gelegenheit benutzen, um zu zeigen, welch unvergleichliches Werk Frankreich in kaum einem Vierteljahrhundert in Afrika vollbracht hat. Ich empfinde einigen Stolz darüber, dies in Berlin zu sagen.

Die Pensionseinrichtungen der Bankinstitute.

Das Blatt des Deutschen Bankbeamtenvereins veröffentlicht eine Zusammenstellung, nach der zurzeit in Deutschland 94 Bankinstitute bestehen, die Pensionseinrichtungen für ihre Angestellten haben, deren Betrieb durch Satzungen geregelt ist. Dazu würden noch 19 Betriebe kommen, deren Beamte in die Kassen des Magdeburger Privatbeamten-Vereins eingekauft sind. Das erwähnte Blatt bemerkt, daß dies erfreuliche Zahlen seien, daß aber eine völlige Lösung der Pensionsfrage für das Bankgewerbe nur durch eine allgemeine neutrale Kasse gefunden werden könne, die das gesamte Gewerbe umfaßt und den Versicherten vor allem Freizügigkeit und ein Recht auf Pension gewährt.

Ueberall Lohnkämpfe!

Die Damenschneider von Elberfeld und Barmen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben den Firmen bereits einen Tarifvertrag vorgelegt.

Die Holzarbeiter in Barmen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer stark besuchten Versammlung der drei Verbände (Christl. Gewerkschaftsverein, Christl. Holzarbeiterverband und Deutscher Holzarbeiterverband) wurden folgende Forderungen aufgestellt: 9 stündige Arbeitszeit bei gleichem Lohn; die Mittagspause soll 1½ Stunden betragen; die Arbeit der Ueberstunden (abends von 6—8 Uhr) soll mit 25 Proz., weitere Ueberstunden, sowie Sonn- und Feiertagsarbeit mit 50 Proz. Zuschlag vergütet werden. Auswärtige Montage soll mit mindestens 2.50 M. vergütet werden. Bei Fahrten soll 3. Klasse bewilligt und die Fahrzeit als Ueberstunden vergütet werden. Montage innerhalb der Stadt unterliegt der freien Vereinbarung. Diese Forderungen sollen den Arbeitgebern mit dem Ersuchen überreicht werden, bis spätestens den 9. März zu antworten. Werden die Forderungen abgelehnt, so soll der Ausstand erklärt werden.

Aus Hamburg wird gemeldet: Nachdem die wiederholte Aufforderung an die Arbeiter, einen nur zu Demonstrationszwecken nach der Aussperrung der Maschelernden im vorigen Jahre gefaßten Beschluß, die Verweigerung der Nachtarbeit, wieder aufzuheben, erfolglos geblieben ist, hat der Hafenbetriebsverein die Beschaffung von Arbeitskräften von auswärts beschlossen.

Militär- und Zivilbeamte.

— Nach Angabe der „Tägl. Rundsch." soll die preußische Regierung jetzt geneigt sein, den Wünschen des Abgeordnetenhauses nach einer allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter entgegenzukommen. Die Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage soll demnächst in Angriff genommen werden. Da die Arbeiten hierfür aber längere Zeit erfordern, werde der Gesetzentwurf dem Abgeordnetenhause in dieser Session nicht mehr zugehen können; man rechne aber mit Bestimmtheit darauf, daß er dem Landtage bei seiner nächsten Session vorliegen wird.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. Der ausreisende Ablösungstransport für „Condor" ist mit dem Reichspostdampfer „York" am 4. März in Neapel eingetroffen und hat am 5. März die Reise nach Port Said fortgesetzt.

10. Preußischer Haus- und Grundbesitztag.

II.

[Nachdr. verb.] Hg. Berlin, 4. März.

In der zweiten Sitzung wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Dann wurde die Reihe der sachlichen Vorträge fortgesetzt. Justizrat Reißert-Erfurt sprach für eine

Abänderung des Baufluchtlinie ngesetzes

dahingehend, daß bestehende Härten zu ungunsten der Hausbesitzer beseitigt werden. Das geltende Baufluchtlinie ngesetz stamme aus dem Jahre 1875 und passe nicht mehr in die heutige Zeit mit ihrer ungeahnten baulichen Entwicklung. Die sog. lex Adickes bringe auch keine Abstellung der Mißstände, vielmehr müsse ihre Ueberlegung aus dem Nahmen der Stadt Frankfurt a. M. auf ganz Preußen entschieden bekämpft werden. Redner macht detaillierte Abänderungsvorschläge. — Rechtsanwalt Steiner-Berlin hält diese Vorschläge für rein theoretischer Art. Vorderhand sei eine Abänderung des Baufluchtlinie ngesetzes, so drückend die Verhältnisse auch seien, nicht zu erwarten, wie die Regierung im Herrenhause erklärt habe. — Justizrat Baumert-Spandau: Oberbürgermeister Adickes habe seine unter dem Namen lex Adickes bekannten Vorschläge als ein dringendes Bedürfnis hingestellt. Bis heute sei die lex Adickes aber selbst in Frankfurt noch nicht einmal angenommen. (Hört! hört!) Die Ansicht, daß die lex Adickes tot sei, teile er nicht. Erst kürzlich hätten die schlesischen Bürgermeister auf ihrem Städtetag eine lex Adickes für ganz Preußen gefordert. — Loeper-Magdeburg: Die ganze moderne Gesetzgebung läuft darauf hinaus, uns Hausbesitzer zu entrechten. (Zustimmung.) Redner verlangt, daß die Flucht lnie in den inneren Stadtteilen immer nur für eine bestimmte Zeit festgesetzt werde. — Es wurden schließlich mehrere Anträge angenommen, in denen zunächst prinzipiell das bestehende Fluchtlinie ngesetz für abänderungsbedürftig erklärt wird und diese Abänderungen näher bezeichnet werden.

Generalsekretär Dr. Papst-Spandau referierte über: Die Bedeutung des Gesetzes zur

Deklarierung des Kommunalabgaben-Gesetzes

für den Hausbesitz. Redner wandte sich gegen jedes Steuerprivilegium der Baugenossenschaften, erklärte sich jedoch als Eventualfall damit einverstanden, daß in den Kommunen, in denen eine Bevorzugung der Baugenossenschaften geplant wird, statt dessen eine allgemeine Abstufung der Sätze der Grund- und Gebäudesteuer ohne Bevorzugung der Baugenossenschaften nach den Preisen der Wohnung und ihrer Größe vorgenommen wird, und daß gewerbliche Betriebe, vor allem Warenhäuser, schärfer zur Besteuerung herangezogen werden. — Rechtsanwalt Rehnolt und Rechtsanwalt Reese, beide aus Berlin, sprachen über: Die Beziehungen der

neuen Bäckereiverordnung zum Hausbesitz.

Sie führten aus, daß die Hausbesitzer selbstverständlich gegen den sanitären Teil der Bäckereiverordnung nichts einzuwenden hätten. Sie wandten sich aber gegen die Bestimmungen, die die notwendigen baulichen Veränderungen im Bäckereibetriebe betreffen, vor allem dagegen, daß der Dispens von den Vorschriften der Bäckereiverordnung nicht an die Hausbesitzer, sondern an die Bäckermeister erteilt wird. — Es wurde beschlossen, in diesem Sinne Eingaben an Bundesrat und Reichstag zu machen. Vor allem wird gefordert, daß die Bäckereiverordnung keine rückwirkende Kraft bekomme. Es wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß auch in den bestehenden Anlagen die Arbeiter in weitestem Maße gegen die Gefahr für Leben und Gesundheit geschützt werden müssen.

Es folgt das Referat von Dr. Gradmann-Stettin über die

Schornsteinfegerfrage.

Redner stellt den Antrag, daß das Schornsteinfegerprivilegium in Preußen aufgehoben und daß die Ausübung des Schornsteinfegerhandwerkes jedem, der die Schornsteinfegerprüfung abgelegt hat, freigegeben werde und daß die Kontrolle über die Reinigung der Schornsteine in allen Stadtkreisen mit Berufsfeuerwehr dieser, in anderen Stadtkreisen anderen geeigneten Organen der Sicherheitspolizei übertragen werde. — Dieser Antrag wurde angenommen, ebenso ein Eventualantrag Gradmann, daß für den Fall der Beibehaltung des Privilegiums der Kehrbezirke, des Kehrzwanges, der Bezirksschornsteinfegermeister, dahin petitioniert wird, daß jede Schornsteinfegung durch die Bezirksschornsteinfegermeister selbst stattzufinden hat.

Zum Schluß berichtet Justizrat Baumert-Spandau über den Stand der

Wasserleitungsschadenversicherung

des preußischen Landesverbandes und über die Aussichten des von der preußischen Regierung geplanten Wohnungsgesetzentwurfes.

Darauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 5. März.

Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Pausche (natl.): Es ist bedauerlich, daß Freiherr von Hertling als vierter Redner des Zentrums gesprochen hat; wäre er der erste gewesen, so hätte seine Rede einen ganz anderen Eindruck gemacht, und das Zentrum hätte besser abgeschnitten. (Sehr richtig!) Seine Darstellung über das Verhältnis der Nationalliberalen zum Fürsten Bismarck aber war nicht richtig. Der Bruch trat nicht ein, weil die Partei zu großen Machthunger gezeigt hatte, sondern Herr von Bennigsen hat es aus guten Gründen abgelehnt, in ein stark konservatives Ministerium einzutreten; es war ganz selbstverständlich, daß er seine Bedingungen stellte. Auch ist es um richtig, wenn Herr von Hertling es so darstellt, als ob das Zentrum in den letzten Jahren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070306017/fragment/page=0001

eine ganz harmlose Politik getrieben und nie seine Machtstellung ausgenützt hat. Bei Militärvorlagen und anderen großen Gesetzen ist es regelmäßig zwischen der zweiten und dritten Lesung mit seinen Wünschen und Bedingungen hervorgetreten. (Zwischenruf: Kuhhandel!) Ach, hören Sie doch endlich mit dem Kuhhandel auf. (Große Heiterkeit.) Redner geht unter wiederholtem lauten Widerspruch des Zentrums hierauf näher ein und führt dann fort: Die Macht des Zentrums wurde als ein unerträglicher Druck empfunden, und tiefes Mißtrauen hatte in der evangelischen Bevölkerung Platz gegriffen. (Beifall. Unruhe im Zentrum.) Daher lautete unsere Wahlparole „Los vom Zentrum und gegen die Sozialdemokratie!" Wenn trotzdem in einzelnen Kreisen ohne Zutun unserer Parteileitung (Gelächter im Ztr.) Nationalliberale von Sozialdemokraten unterstützt wurden oder umgekehrt, so haben Sie am wenigsten Ursache, uns einen Vorwurf zu machen. Denn Herr Schädler hat ja hier gesagt, Sie wären die allergeduldigsten Schafe, wenn Sie sich die Unterstützung der Sozialdemokraten nicht gefallen lassen würden. (Große Heiterkeit.) Unsere Parole hat Erfolg gehabt, wir sind vom Zentrum losgekommen, und zwar gründlich, und die Sozialdemokratie ist trotz der Wahlrechte des Zentrums auf die Hälfte reduziert worden. (Beifall.) Der Herr Reichskanzler kann also auch mit dem Erfolg der Auflösung zufrieden sein. Herr v. Hertling hat getadelt, daß vor der Auflösung gar kein Versuch der Verständigung gemacht und die dritte Lesung nicht abgewartet wurde. Aber das Resultat wäre dasselbe gewesen, wenn es zur dritten Lesung gekommen wäre. (Zustimmung und Widerspruch.) Sie wollten die Regierungsvorlage in Ihrem Sinne abändern, um Ihren Wählern erzählen zu können, was Sie wieder geleistet haben. (Lebhafter Beifall und heftiger Widerspruch.) Es handelte sich dabei um mehr als ein paar Millionen Mark, und deshalb freue ich mich, daß die Regierung es abgelehnt hat, sich auf den Kuhhandel einzulassen, der zwischen der zweiten und dritten Lesung wieder eingeleitet werden sollte. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.) Aber keiner von uns, das wiederhole ich, hat an einen neuen Kulturkampf gedacht. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.) Aber Sie haben zu Wahlzwecken das Gespenst des Kulturkampfes an die Wand gemalt, und in meinem Wahlkreis sind Versammlungen des Zentrums mit dem Ruf geschlossen worden: Nieder mit dem Protestantismus! Nieder mit dem Liberalismus! (Großer Lärm.) Und katholische Geistliche haben evangelische Konditorei boykottiert. (Stürmischer Widerspruch im Zentrum. Rufe: Wo? Beweise.) Wir denken an keine Verschärfung der konfessionellen Gegensätze und die Regierung sicherlich auch nicht. Es wird mich freuen, wenn das Zentrum, wie es Herr v. Hertling für möglich erklärt hat, auch in Zukunft mit uns an der Lösung nationaler Aufgaben arbeiten wird. (Lebh. Beifall bei den Natl.)

Abg. v. Kröcher (kons.): Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich das Reichstagswahlrecht für verderblich halte (Hört, hört!), weil es jeden berechtigten Einfluß ausschließt. (Heiterkeit.) Aber ich spreche nicht aus, daß es abgeschafft werden soll. Was ich denke, ist eine andere Sache. (Große Heiterkeit.) Im Herrenhause hat es einmal einer meiner politischen Freunde getan. Das mißbilige ich, weil ich es für taktisch falsch halte (Stürmische Heiterkeit), Wünsche zu äußern, die zurzeit nicht realisierbar sind. Wenn man aber an Ihre Agitation für Aenderung des preußischen Wahlrechts denkt, kommt einem die Geschichte vom Splitter und Balken. Dabei ist noch zu bemerken, daß unsere Vorwürfe gegen Sie (nach links) berechtigt, Ihre gegen uns aber unwahr sind. (Heiterkeit links.) Weiter habe ich nichts zu sagen.

Abg. Erzberger (Ztr.) polemisiert zunächst gegen den Abg. Dr. Waalche und geht dann auf seinen Streit mit Herrn von Loebell ein. Ich muß wiederholt darauf hinweisen, daß Irrtümer, Mißverständnisse überall möglich sind, daß also schon deshalb die einleitige Niederschrift des Herrn Chefs der Reichskanzlei keine Beweiskraft haben kann; dasselbe hat ja auch neulich der Staatssekretär Graf Posadowsky bezüglich der Memoiren des Fürsten Hohenlohe gesagt. Nun muß ich sagen, ich wundere mich, daß Herr v. Loebell mir gegenüber erst so zarte Rücksicht genommen hat, die Niederschrift unter Verschluß zu halten (Heiterkeit im Zentrum), um sie merkwürdigerweise genau ein Jahr nach der Unterredung in die Registratur zu geben. (Erneute Heiterkeit im Zentrum.) Ich wundere mich aber noch mehr, daß er, wenn er mein Vorgehen für so unerhört hält, vor der Abstimmung über die Errichtung des Kolonialamtes in der dritten Lesung an mich mit keinem Vorschlage herangetreten. (Hört! hört!) Zur Sache erklärt Herr Erzberger es als den springenden Punkt, daß er in der Unterredung mit Herrn v. Löbell nicht die Einstellung des Verfahrens gegen Pöplau, sondern eine Untersuchung der von diesem behaupteten Mißstände verlangt habe, gerade so, wie es der freisinnige Abg. Dr. Müller-Sagan getan hatte. Und auch dieser sei einem Mißverständnis zum Opfer gefallen; er habe eine Untersuchung gegen Geheimrat v. König beantragt und verschwieg so eine Untersuchung gegen Pöplau. Gegen Herrn Müller-Sagan aber habe man nicht, wie gegen ihn, den Vorwurf der Nebenregierung erhoben. Er behaupte nicht, daß das Protokoll absichtlich falsch aufgenommen worden sei, aber jedenfalls würde in Zukunft für ihn, und wie er glaube auch für seine Fraktionsgenossen, der Versuch unmöglich sein, solche unangenehmen Zwischenfälle auf vertraulichem Wege zu erledigen. (Beifall im Zentrum.)

Der Chef der Reichskanzlei, Herr v. Löbell, erwidert, daß die Sache mit dem Abgeordneten Dr. Müller-Sagan doch andere liege, Dr. Müller-Sagan habe sein Material unterbreitet. Der Reichskanzler habe die von ihm verlangte Untersuchung angeordnet, und die Reichskanzlei habe das Material alsbald in die Kolonialverwaltung weitergegeben. Mehr habe sie nicht zu tun gehabt, denn sie habe nur den Verkehr zwischen den verschiedenen Ressorts zu vermitteln. Merkwürdig sei, daß der Abg. Erzberger jetzt als den springenden Punkt bezeichnet, daß er eine Einstellung des Verfahrens gegen Pöplau nicht verlangt habe, das sei nun die dritte Version, die er über die Unterredung gebe. (Heiterkeit.) In seiner eidlichen Aussage vor dem Untersuchungsrichter gab er aber als Zweck seines Besuches bei dem Chef der Reichskanzlei an, zu versuchen, ob sich die Affäre nicht eine auf andere Weise als durch Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen Pöplau erledigen lasse. Herr v. Löbell verliest noch einen Brief des Geheimrats v. Helferich, worin ihm dieser bestätigt, daß ihm dieser alsbald nach der Unterredung den Inhalt so dargestellt habe, wie er in der Registratur niedergelegt sei. Der Abg. Erzberger habe die Einstellung des Verfahrens gegen Pöplau verlangt; er habe das Material nur unter dieser Bedingung herausgeben wollen, während der Abg. Müller-Sagan sein Material loyalerweise bedingungslos herausgegeben habe. Herr v. Löbell schließt: „Ich weiß mich in der ganzen Sache frei von Schuld, und ich bin überzeugt, daß nicht nur Sie hier im Hause mich zustimmen und das Verfahren des Abg. Erzberger mißbilligen werden, sondern daß es auch im Lande draußen geschehen wird." (Lebh. Beifall.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 5. März, 11 Uhr.

Abg. Winckler (k.) begründet eine von ihm mit Unterstützung seiner Fraktion eingebrachte Interpellation, betreffend die Verbesserung der Besoldungs- und Ruhegehaltsverhältnisse der evangelischen Geistlichen.

Minister v. Studt: Der Interpellation bringe ich das wärmste Interesse entgegen. Wenn auch in den letzten Jahren in der Besserstellung der Pfarrer vieles geschehen ist, so erkennt die Regierung gleichwohl an, daß unter den heutigen Verhältnissen das gegenwärtige Einkommen der Geistlichen nicht mehr als ausreichend angesehen werden könne, und daß es einer Aufbesserung bedarf. Diese Auffassung wird auch von dem Finanzminister geteilt. Der Minister erklärt dann, im Zusammenhang teilweise unverständlich, daß zur Beratung der Angelegenheit eine außerordentliche Generalsynode einberufen werden soll.

Abg. v. Pappenheim (kons.) beantragt Besprechung der Interpellation.

Abg. Dr. Porsch (Ztr.): Wir stehen der Interpellation sympathisch gegenüber und sind bereit, bei den erforderlichen gesetzgeberischen Maßnahmen mitzuwirken. Katholische Bedürfnisse bestanden auch bei den katholischen Geistlichen.

Minister Dr. v. Studt erklärt, daß seine Ausführungen sich nur deshalb nicht auch auf die katholischen Geistlichen erstreckt haben, weil von diesen in der Interpellation nicht die Rede ist. Selbstverständlich gelte hier für die Geistlichen beider Konfessionen dasselbe.

Die Abgg. Tippe (nl.) und Dr. Newoldt (frk.) erklären namens ihrer politischen Freunde ihre Zustimmung zu dem Inhalt und den Zielen der Interpellation.

Abg. Graf Wartenslehen-Rogäsen (kons.) bleibt im Zusammenhange vollkommen unverständlich.

Abg. Praetze (nl.) erklärt es für erforderlich, daß die Pfarrer ein Höchstgehalt von 6000 M. erhalten. Wie wenig die heutigen Gehaltsverhältnisse genügen, gehe auch aus dem außerordentlichen Rückgange der Studierenden der Theologie hervor.

Abg. Graf Carmer (kons.): Besonders herrscht unter den Geistlichen auf dem Lande ein Notstand in den mittleren Jahren; sie erhalten dann ein Gehalt von 3600 M., während an sie die Anforderung herantritt, ihre Söhne zur Erziehung aufs Gymnasium zu schicken. Das ist aber nur unter großen Opfern möglich.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Diskussion angenommen.

Es wird dann die zweite Beratung des Etats bei dem Etat der Verwaltung der direkten Steuern fortgesetzt.

Abg. Wolff-Lissa (nl.): Bei der Frage der Erhöhung der Beamtengehälter hat der Finanzminister eine einmalige Erhöhung der Einkommensteuer in Aussicht gestellt. Hierbei wird man die großen Einkommen in höherem Maße heranziehen müssen, auch wird man den Gedanken der Kontingentierung, der nach dem jährlichen Bedarf festzusetzenden Höhe, d. h. der Einkommensteuer erwägen müssen, diese gerechte Forderung ist schon in Hessen und Baden erfüllt.

Abg. Mies (Ztr.) tritt für Besserstellung der Katasterbeamten ein und wünscht insbesondere die Einführung des Maturitätszeugnisses als Bedingung für den Eintritt in die Katasteramtslaufbahn.

Abg. Dr. Schroeder-Kassel (nl) wünscht Besserstellung der Katasterbeamten und Vermehrung der Katasterbeamtenstellen.

Minister Frhr. v. Rheinbaben spricht sich gegen die Einführung des Maturitätszeugnisses für die Katasterbeamten aus und sagt im übrigen wohlwollende Berücksichtigung der Wünsche der Vorredner zu.

Abg. Witzmann (nl.) fordert ein besonderes Landmessergesetz zum Schutze der privaten Landmesser.

Generaldirektor der direkten Steuern Wallach erklärt, daß Vorbereitungen zu einer Landmesserordnung im Gange seien.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich

empfing gestern nachmittag in Wien den bisherigen französischen Botschafter Marquis de Reverseaux in feierlicher Abschiedsaudienz und nahm das Abberufungsschreiben entgegen. Abends fand beim Kaiser Tafel statt, an der der russische Botschafter Fürst Urussow mit dem Personal der Botschaft, der russische Staatsrat v. Martens, der Minister des Äußern Freiherr von Aehrenthal, Ministerpräsident v. Beck, Kriegsminister v. Schönaich, Finanzminister Baron v. Burian, der Botschafter Mérey v. Kapos-Mérö, Sektionschef Baron v. Call, Kollegialmitglied Noldi und mehrere Hofwürdenträger teilnahmen.

Montagnunis Papiere.

Die radikalen Kreise in Paris fordern die französische Regierung immer dringender auf, die bei Monsignore Montagnini beschlagnahmten Papiere zu veröffentlichen. Der Senator Maze erklärte in der „Aurore", man wundere sich bereits darüber, daß die Veröffentlichung dieser Schriftstücke noch nicht erfolgt sei, und man frage sich nach dem Grunde dieses Zögerns, da doch allgemein der Wunsch ausgesprochen sei, daß über die Umtriebe des Vatikans und die Mitschuld, die er dabei in Frankreich gefunden habe, sich volles Licht verbreiten müsse. Maze setzte hinzu: Es laufen Gerüchte um, daß dieses Zögern, so, besser gesagt, dieser Widerstand vom Ministerium des Aeußern ausgehe, wo noch starke klerikale Einflüsse maßgebend seien, und wo man noch gewisse gefährdete Beamte retten wolle. Nach der Veröffentlichung der Papiere Montagninis wäre dies nicht mehr möglich. Wenn dieses Gerücht wahr ist, dann rechnen wir darauf, daß der Minister des Aeußern Pichon diesen Machenschaften mit Entschiedenheit ein rasches Ende bereiten wird.

Der König von England

ist gestern vormittag mittels Sonderzuges von Paris nach Biarritz abgereist.

Eröffnung der Duma.

Aus Petersburg meldet man von gestern: Um die Mittagsstunde ist schönes Wetter. In den Straßen herrscht reges Leben. Der Zugang zum Taurischen Palais ist durch Polizei und Gendarmen abgesperrt. Alle Straßen in der Nähe des Dumapalastes sind voll Menschen, welche die Abgeordneten, die sich zur Eröffnung der Duma dorthin begeben, mit Hurrahs und den Rufen: „Amnestie!" begrüßen. Die Abgeordneten ihrerseits danken mit Hutabnehmen. Der Eröffnung der Duma geht ein feierliches Tedeum voran, das vom Metropolitan Antonius und zwei Bischöfen, die Mitglieder der Duma sind, zelebriert wird. Alsdann hält der Metropolit eine Ansprache, in der er die Abgeordneten beschwört, ihre Meinungsverschiedenheiten zu vergessen und für das Heil des leidenden Vaterlandes zu arbeiten, und sie zu Frieden und Eintracht ermahnt. Eine Gruppe von Deputierten verlangt die Nationalhymne, die darauf vom Chor angestimmt und unter Hurrahrufen zweimal abgesungen wird. Dem Gottesdienste wohnen der Ministerpräsident und sämtliche Minister bei.

Weiter wird gemeldet: Die Sitzung wurde um 1 Uhr durch den Vizepräsidenten des Reichsrates Golubew eröffnet. Als der Staatssekretär den Erlaß des Zaren über die Einberufung der Duma verlas, erhoben sich die Mitglieder der Rechten, die in der Stärke von nahezu hundert Mitgliedern anwesend waren, von ihren Sitzen und riefen mehrmals: „Es lebe der Kaiser!" Die übrigen Mitglieder blieben sitzen und hörten in tiefem Schweigen zu. Nach Beendigung der Verlesung brachten die Mitglieder der Rechten nochmals Hurrahs aus, wobei alle Mitglieder sich erhoben. Sodann leisteten sämtliche Abgeordnete den Eid. Die Sozialdemokraten beteiligten sich an den Eröffnungsfeierlichkeiten nicht, sondern betraten den Sitzungssaal erst zur Beredigung.

Zum Präsidenten der Duma ist mit 331 Stimmen Golowin gewählt worden. Komjakow erhielt 91, Kuskmin-Karawajew 3, Stachowitsch 2 und Teslenko 1 Stimme.

In dem Entwurfe des Staatsbudgets für 1907, das der Finanzminister gestern nebst einem Exposé in der Duma eingebracht hat, sind die ordentlichen Einnahmen in 9 Abteilungen und in 35 Paragraphen geteilt. Die Ausgaben sind in folgende acht Gruppen zusammengefaßt: Hof, höchste Regierungsinstitutionen, Kirche und Geistlichkeit, Zivilverwaltung, Landesverteidigung, Kronoperationen, Staatsschulden, Pensionen und Belohnungen für Staatsbeamte. Das Ausgabenbudget enthält 431 Paragraphen. In dem Exposé werden die bis zum 1. Januar 1907 gedeckten Kriegsausgaben auf 2 Milliarden 1598 Millionen Rubel beziffert und wird der Nachweis geführt, daß 1906 die Einnahmen die Ausgaben um mehr als 30 Millionen Rubel überstiegen haben. Demzufolge sind die außerordentlichen Ausgaben und das Defizit von 1905 gedeckt. Außerdem konnten noch die 1905 emittierten kurzfristigen Schatzwechsel getilgt werden.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht.

el. Halle, 4. März.

Heute begann die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. Zu der heutigen Sitzung fungierten als Geschworene: Oberlehrer Heinrich Herzberg hier, Gastwirt Oskar Stöpel hier, Lotterieeinnehmer Erhard Curtze in Merseburg, Fabrikant Otto Ziegler hier, Rittergutsbesitzer Friedrich Otto in Passendorf, Bergmeister Walther Scholz in Eisleben, Kaufmann Richard Kreischmar hier, Gutsbesitzer Wilhelm Werner in Unterkutschenthal, Amtsrat Reinhold Rusche hier, Bäckermeister Emil Rolle hier, Ingenieur Franz Wegener hier, Bergwerksbesitzer Bruno Lehmann in Sandersdorf. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Aedamy. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Schweigert. Verteidiger waren die Rechtsanwälte Kaßler und Gaab.

Zur Verhandlung stand der Raubanfall, der in der Nacht zum 5. Februar auf der Brunowsmarke auf den Geschäftsreisenden Richard K. aus Großotterslesben gemacht wurde. Die Täter waren noch sehr jugendliche Burschen.

Auf der Anklagebank saßen der 19jährige Arbeiter Otto Bork, wegen Körperverletzung schon einmal vorbestraft, der noch nicht 18jährige Arbeiter Hermann Bork, der schon mehrfach vorbestrafte 19jährige Arbeiter Paul Pfeiffer, der gleichfalls vorbestrafte 20jährige Klempnergeselle Hans Seyfarth und der 24jährige Arbeiter Georg Schulze, der bereits 13 Vorstrafen aufzuweisen hat. Außerdem waren noch angeklagt die 21jährige vorbestrafte Schneiderin Margarete Hanak und ihre noch nicht ganz 18jährige Schwester Charlotte Hanak. Diese sollen den Reisenden erst seinen Beraubten zugeführt haben. Beide Mädchen machten einen sehr unglücklichen Eindruck und benahmen sich eher wie im Tanzsaal als wie im Gerichtssaal. Sie lachten oder gähnten und wandten allen möglichen Dingen ihre Aufmerksamkeit zu, nur nicht den bitterernsten, die sie doch so nahe anglingen. Am Abend des 4. Februar trafen beide den Reisenden in der oberen Leipzigerstraße und animierten ihn, mit ihnen ein Lokal zu besuchen. Dort befanden sich auch die ersten vier Angeklagten. Einem von diesen soll die Margarete Hanak schon dort über den Reisenden zugeflüstert haben: „Der hat Pulver! dem könnt ihr's wegnehmen!" Dieselbe Aufforderung soll sie dann in einer anderen Schankwirtschaft, die nachher aufgesucht wurde, wiederholt haben, mit dem Zusatz: „Schlagt ihm eins über den Kopf!" In der zweiten Wirtschaft begann es dem Reisenden allmählich ungemütlich zu werden. Er sah bei der Rückkehr ins Gastzimmer die Gesellschaft in verdächtiger Weise mit einander flüstern und bekam nach seinem Eingeständnis Angst. Auch äußerte ein Gast zu ihm: „Nehmen Sie sich in acht Sie kriegen heute noch was!" Er wollte schließlich das Lokal verlassen, wurde aber vor der Tür von Seyfarth angehalten und durch allerlei freundliche Redensarten ins Gastzimmer zurückgenötigt. Als gegen 2 Uhr die Schankwirtschaft geschlossen wurde, begab sich die Gesellschaft auf Schulzes Vorschlag nach der Brunowsmarke, angeblich um dort die „Stadt Sangerhausen" aufzusuchen. Vor Antritt des Weges wurde aber der Plan verabredet, dem Reisenden in der abgelegenen Brunowsmarke „sein Pulver" abzunehmen. Die Gebrüder Bork und Pfeiffer gingen voran, dann folgte der Reisende mit den beiden Mädchen, hinterher gingen Schulze und Seyfarth mit noch zwei Gästen des zuletzt aufgesuchten Lokals, die aber von dem Plan nichts wußten und sich auch nicht an seiner Ausführung beteiligt haben. Auf der Brunowsmarke sah sich dann der Reisende plötzlich ganz unvermutet von den ersten drei, die schnell vorausgegangen waren und ihm nun den Weg verstellten, angehalten. Er erhielt zunächst mehrere Stöße und verlor den Hut. Als er sich danach bückte, bekam er einen Schlag auf den Kopf und wurde zu Boden geworfen. Er begann laut „Hilfe"! zu schreien, worauf ihm einer der Burschen auf die Brust kniete und ihm Mund und Kehle zudrückte. Durch den Hilferuf wurden Leute in den benachbarten Häusern aufmerksam. Darauf lief die ganze Gesellschaft auseinander. Schulze rief ihnen zu: „Treffpunkt Paradeplatz!" Dort trafen sich schließlich die 5 Burschen und die 2 Mädchen wieder. Nach Behauptung der Borks sollten auch die Mädchen einen Anteil erhalten, jedoch beide zusammen nur so viel wie je einer der 5 Burschen. Beide Mädchen bestritten aber entschieden, um den ganzen Plan auch nur das geringste gewußt und irgend welche Teilnahme dabei geleistet zu haben. Die Burschen dagegen gaben namentlich der Margarete Hanak die eigentliche Anstiftung zu dem Raube schuld. Auch der Staatsanwalt erklärte sie für die erste Anstifterin zu der Tat. Trotzdem glaubten die Geschworenen den Aussagen der Mädchen und verneinten sämtliche gegen sie gestellten Schuldfragen. Beide Mädchen hatten daher das augenscheinlich auch ihnen selbst unerwartete Glück, straffrei auszugehen. Betreffs der fünf Burschen befürwortete der Staatsanwalt Bewilligung mildernder Umstände, damit sie bei ihrer Jugend nicht schon ins Zuchthaus geschickt werden müßten. Auch hätten sie ja im Grunde von ihrer Tat nichts gehabt, denn schon wenige Stunden danach wurden sie angegriffen. Von den etwa 110 Mark, die der Reisende im Portemonnaie gehabt hatte, konnten ihm 91 M. wieder zugestellt werden. Die Geschworenen verneinten aber außer bei dem noch nicht 18jährigen Hermann Bork das Vorhandensein mildernder Umstände, und so mußten dem Otto Bork, Pfeiffer und Seyfarth je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt werden. Hermann Bork erhielt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Schulze, den der Staatsanwalt für den eigentlichen Leiter des Raubplans hielt, wurde von den Geschworenen die Teilnahme, sondern nur der Begünstigung schuldig befunden. Er kam daher mit zwei Jahren Zuchthaus davon.

Das Köstitzer Automobilunglück vor Gericht.

Hg. Chausseehaus Köstitz b. Pößneck, 4. März.

(Fortsetzung.)

Es fand hierauf an der Unfallstelle eine Lokalbesichtigung statt. Hierauf wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Fabrikarbeiterin Elise Amberg aus Pößneck sah auf dem Wege von Pößneck nach Köstitz das Automobil an sich vorbeifahren. Es fuhr so schnell, daß sie schleunigst in den Chausseegraben springen mußte. — Weber Otto Reichert stand am Gartenzaun bei der Unfallstelle. Er hörte das Signal des Automobils, das in rasendem Tempo dahersam und im Zickzack fuhr. Er sah, wie 4 Kinder über die Straße liefen; die Kleine war noch nicht hinüber, die Große drehte sich nach ihr um und wollte sie holen, aber da wurde die Kleine erfaßt und auch die Große bekam ein Stoß. — Vors.: Haben Sie gesehen, daß die Kleine unter die Räder kam und überfahren wurde? — Zeuge: Jawoh, sie wurde vom linken Rade erfaßt. — Vors.: Also war das Kind schon beinahe hinüber? — Zeuge: Ja, es fehlte nicht mehr viel, das Kind verdrehte noch die Augen und war dann tot. — Der Zeuge hatte den Eindruck, daß das Automobil schneller fuhr, als ein Schnellzug. (Bewegung.) — Vors.: Wie verhielt sich das Automobil nach dem Unfall? — Zeuge: Es verlangsamte einen Augenblick seinen Lauf und fuhr gleich wieder in demselben rasenden Tempo weiter. (Große Bewegung.)

Auf Antrag der Verteidigung wird dann Baumeister Hermann Meier-Charlottenburg, ein bekannter Automobilist, vernommen. Er bekundet, daß Nowaczyk bei ihm zehn Monate

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070306017/fragment/page=0002

als Chauffeur tätig war. Er könne ihm das Zeugnis eines sehr anständigen Menschen ausstellen. Er sei zuverlässig und sorgsam und begleitete den Zeugen oft auf großen Reisen. Dr. Abrahamsohn erkundigte sich sehr sorgfältig nach ihm, bevor er ihn engagierte. Dr. Abrahamsohn hatte das Automobil erst sehr kurze Zeit. Zeuge gibt an, daß Dr. Abrahamsohn, seinen früheren Schilderungen nach, die Strecke gar nicht genau kannte; denn er habe heute gesehen, daß sie ganz anders sei, als geschildert.

Die Zeugenvernehmung ist damit beendet.

Hierauf werden die Verhandlungen auf morgen früh 9 Uhr vertagt.

Zeuge Tuchmacher Teschner glaubt, daß das kleine Mädchen schon vorbei war, aber daß es nochmals sich von der Schwester losmachte und einige Schritte zurückrief. Dabei kam es unter die Räder. — Vors.: Aber alle anderen Zeugen haben etwas anderes beschworen. — Der Zeuge bleibt dabei.

*

Pößneck, 5. März. Der Besitzer des Automobils Rechtsanwalt Dr. Willi Abrahamsohn aus Berlin wurde zu 14 Tagen Gefängnis und sein früherer Chauffeur Karl Nowaczyk aus Schöneberg bei Berlin zu 6 Monaten Gefängnis, sowie beide zur Tragung der Kosten verurteilt.

Halle und Umgegend.

Halle, 6. März.

Friedrich Blaß †. Wieder hat der unerbittliche Tod eine fühlbare Lücke in den Lehrkörper unserer Universität gerissen: gestern nachmittag verschied unerwartet der Professor an der hiesigen Universität D. Dr. phil. Friedrich Wilhelm Blaß. Als Philologe genoß der Heimgegangene in der Gelehrtenwelt einen guten Ruf. Seit 1892 dozierte er in Halle. In Osnabrück 1843 geboren, studierte er in Göttingen und Bonn 1860 bis 1863. Als Gymnasiallehrer begann er seine praktische Tätigkeit, um sich 1874 an der Universität Königsberg zu habilitieren. 1876 als a. o. Professor nach Kiel berufen, wurde er dort 1881 o. Professor, um 11 Jahre darauf nach Halle überzusiedeln. Geschätzt sind seine Veröffentlichungen, so „Die griechische Beredsamkeit von Alexander bis auf Augustus", „Die attische Beredsamkeit", „Ueber die Aussprache des Griechischen", die Abschnitte über Hermeneutik und Kritik, Paläographie, Buchwesen und Handschriftenkunde in dem „Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft", „Grammatik der neutestamentlichen Sprache". Ferner sind von ihm Ausgaben verschiedener attischer Redner, der „Acta apostolorum", erklärende Schulausgaben mehrerer Biographien Plutarchs und die Inschriften von Thera und Melos in der „Sammlung der griechischen Dialekt-Inschriften".

Provinzialnachrichten.

* **Pretzsch,** 5. März. [Die Stadtverordneten] setzten den Kämmereikassen-Etat für 1907/08 auf 29,600 M. in Einnahme und Ausgabe fest. Zur Deckung des Finanzbedarfs werden 145 Proz. der Personal- und Realsteuern erhoben werden.

* **Wernigerode,** 5. März. [Die ehemalige katholische Kapelle] in der Grünestraße wurde von der Kirchenvertretung der St. Johannisgemeinde für 17,000 M. angekauft. Die Mehrheit verwahrt sich aber gegen die früher in Aussicht genommene Benutzung als Friedhofskleichenhalle.

* **Suderode,** 5. März. [Die Lauenburg.] Die seit Jahren geplanten Arbeiten zur Erhaltung der Lauenburgruine sollen nunmehr in diesem Sommer endlich ausgeführt werden. Von der Regierung sind für den Zweck 2200 M. zur Verfügung gestellt. Die Mittel zur Erneuerung des alten, baufälligen Treppenaufbaus müssen aber von anderer Seite beschafft werden. Der Harzklubzweigverein Quedlinburg hat zu diesem Zwecke bereits 600 M. zusammengebracht. Sollten die Kosten für den Treppenaufbau, der in Eisen oder Holz ausgeführt werden soll, diese Summe übersteigen, so hofft man, das Fehlende aus der Zentralkasse des Harzklubs oder von benachbarten Zweigvereinen zu erhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Zur 350 jährigen Jubelfeier der Universität Jena im Jahre 1908 wird durch Prof. Dr. P. Weber im städtischen Museum eine geschichtliche Ausstellung über das geistige Leben Jenas veranstaltet werden. Diese Ausstellung will u. a. eine möglichst vollständige Sammlung von Bildnissen berühmter Jenaer aller Jahrhunderte bieten.

p. **Hochschulnachrichten.** Der bisherende Arzt des Säuglingsheims in Dresden, Dr. Bruno Salge, hat einen Ruf als a. o. Professor der Kinderheilkunde an die Universität Göttingen erhalten und angenommen. — Als Nachfolger des am 1. April von der Direktion der Chirurgischen Klinik in Marburg zurücktretenden Geh. Medizinalrats Prof. E. Küster ist o. Professor Hermann Küttner, Leiter der Chirurgischen Poliklinik daselbst, in Aussicht genommen. — Der ordentliche Professor für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Danzig, Dr. E. A. Wülfing, ist als Nachfolger von Prof. R. Brauns an die Universität Kiel berufen worden. — An Stelle Prof. v. Lilienthals, der das Direktorat aus Gesundheitsrücksichten ablehnen mußte, ist der Professor für Staatsrecht, Völkerrecht und Politik, Geh. Hofrat Georg Jellinek (nicht Sellinck, wie es in der gestrigen Vorgesamtausgabe hieß) für das nächste Studienjahr zum Rektor der Universität Heidelberg gewählt worden. — In Straßburg hat sich der Generalobearzt und Divisionsarzt Dr. W. Schumburg als Privatdozent der Hygiene habilitiert. Er war in gleicher Eigenschaft schon von 1899 bis 1906 an der Technischen Hochschule in Hannover tätig gewesen. — Der Assistent am Würzburger Physikalischen Institut, Dr. Ch. Füchtbauer, habilitierte sich in der dortigen philosophischen Fakultät für das Fach der Physik. — Der Professor der Mechanik an der Technischen Hochschule zu Darmstadt Geh. Hofrat Dr. Siegmund Gundelfinger wurde auf sein Nachsuchen in den Ruhestand versetzt. — In Würzburg ist der Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek Dr. Dietrich Kerler gestorben.

ch. **Bühnenchronik.** Die Leipziger Operettensängerin Frl. Leontine Kießling hat sich mit Alexander Baron von Mandell vermählt. — Die vereinigten Stadttheater Essen-Dortmund (Direktor Grelling) brachten in einer literarischen Matinee Hofmannsthals „Gestern", Schnitzlers „Gefährtin" und Auerwaldhorns Kuriosiet „Gouvernante" erstmalig zur Aufführung. Die ersten beiden Stücke erzielten durch reichen Stimmungsgehalt, das letztere durch seine heitere Satire warmen Erfolg. — Am Münchner Residenztheater wurden Sardou-Blumenthals „Verwehte Spuren" freundlich aufgenommen.

v. **Kleine Mitteilungen.** Für ein Reuleaux-Denkmal an der Technischen Hochschule zu Berlin hat ein engerer Wettbewerb stattgefunden, aus dem der Bildhauer Johannes Röttger als Sieger hervorgegangen ist. — Mascagni kommt am 10. April zu einem Konzert nach Dresden, das er mit der Chemnitzer Stadtkapelle im Gewerbehause geben will. — Prof. Kellermann, der bekannte Lehrer für Klavier an der Akademie der Tonkunst in München, hat sich beim Modeln in Tegernsee einen doppelten Beinbruch zugezogen und liegt dort in Behandlung. — Prof. Dr. Wolfrum, der akademische Musikdirektor in Heidelberg, hat einen an ihn ergangenen Ruf als Direktor des städtischen Konservatoriums in Straßburg abgelehnt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Genickstarre.

Köln, 6. März. Bei vier Soldaten des 7. Fußartillerie-Regiments, die ins Garnisonlazarett gebracht worden sind, ist amtlich Genickstarre festgestellt worden. Einer der Kranken ist bereits gestorben. Ein neuer Erkrankungsfall wurde gestern bei einem Soldaten des 65. Inf.-Regts. festgestellt.

Köln, 6. März. In Elberfeld wurde im Kinderheim ein Fall von Genickstarre festgestellt.

Die Dokumente von 1870/71.

Paris, 6. März. Im Ministerium des Aeußern wird eine Kommission gebildet werden mit dem Auftrage, alle sich auf die diplomatische Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 beziehenden Dokumente zu sammeln und zu veröffentlichen. Diese Kommission wird aus drei Mitgliedern der im Ministerium des Auswärtigen bereits bestehenden Kommission für die diplomatischen Archive gebildet werden, nämlich Ruland, Emil Bourgeois und Josef Reinach; als Vorsitzender der Kommission wird der Direktor der Archive im Ministerium des Auswärtigen, Delens-Montand, fungieren.

Eröffnung der Duma.

Petersburg, 6. März. Die Wahl Golowins zum Präsidenten der Duma wurde von der Linken und dem Zentrum mit Beifall, von der Rechten mit Stillschweigen aufgenommen. Er erhielt 356 Stimmen und nicht 331 Stimmen, wie zuerst gemeldet, während 102 Stimmen gegen ihn abgegeben wurden. Golowin hielt eine kurze Ansprache, in der er sich an alle Parteien der Duma wandte. Er sagte darin: „Wie groß auch die Verschiedenheiten der Meinungen sein mögen, die die Dumaabgeordneten trennen, die Duma ist durch den einen Beweggrund geeint, für das Wohl der Nation zu arbeiten, die ungeduldig den Zusammentritt der zweiten Duma erwartet hat. Die neue Duma wird arbeiten, und sie hofft, daß es ihr gelingen wird, im Verein mit dem Monarchen die Wohltaten der Verfassung und der sozialen Gesetzgebung auf den durch die erste Duma vorgezeichneten Wegen zu verwirklichen. Die Einrichtung der Volksvertretung wird niemals verschwinden; nachdem sie einmal ins Leben gerufen ist, wird sie nicht aufhören zu bestehen." Diese Rede Golowins machte einen günstigen Eindruck und rief einige Beifallsäußerungen auch auf den Bänken der Rechten hervor. Nachdem Golowin dann noch die Mitteilung gemacht hatte, daß er morgen vom Zaren in Audienz empfangen werde, wurde die Sitzung geschlossen.

Petersburg, 6. März. Nach Schluß der gestrigen Dumasitzung wurde eine größere Straßenkundgebung veranstaltet, bei der Arbeiterdeputierte Ansprachen an das Volk hielten. Die Gendarmen machten von der blanken Waffe Gebrauch. Man vermutet, daß Personen verwundet worden sind. Die Menge, in der rote Fahnen getragen wurden, sang die Marseillaise und den revolutionären Trauermarsch. Die Polizeidienst ist für die Nacht verstärkt worden.

Petersburg, 6. März. Um 5½ Uhr gestern nachmittag fand im Reichsrat aus Anlaß der Wiedereröffnung der Sitzungen ein vom Metropoliten abgehaltener Gottesdienst statt. Darauf eröffnete der Präsident Frisch, nachdem die Versammlung zweimal die Nationalhymne gesungen und Hurrarufe ausgebracht hatte, die Sitzung und forderte die Anwesenden auf, durch den Ruf: Es lebe der Kaiser! ihre allerunterthänigste Ergebenheit auszudrücken. Lang andauernde Hurrarufe begrüßten die Aufforderung. Der Reichssekretär berichtete sodann über die Personalveränderungen im Reichsrate. Die neuen Mitglieder unterzeichneten darauf das Eidesformular. Endlich beschloß der Reichsrat, den Familien der verstorbenen Mitglieder des Reichsrats sein Beileid auszudrücken und außerdem seine Entrüstung über die Ermordung des Grafen Ignatiew und des Baron Budberg auszusprechen. Schluß der Sitzung kurz nach 6 Uhr. Die nächste Sitzung ist auf den 9. März festgesetzt.

Berlin, 6. März. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge ist der Großherzog von Baden an einem Kolarrh der Luftwege erkrankt und kann deshalb die regelmäßigen Vorträge nicht entgegennehmen. — Im Lotterieverein zu Arnheim (Holland) wurden Unterschleife im Betrage von einer Million entdeckt.

Berlin, 6. März. Dem „B. T." zufolge sind die Steinsetzbetriebe von Großberlin und Umgegend zu einem Arbeitgeberverbande zusammengetreten. In der Versammlung wurde ein Fonds von über 400,000 M. gezeichnet.

Mühlhausen i. Th., 6. März. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der Reichstagsnachwahl am 1. März im Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza-Weißensee der Landwirt Ansfaldt-Groß-Vargula (deutschkonservativ) mit 11,909 Stimmen gewählt. Lehrer Merten-Berlin (freis. Volksp.) erhielt 5990, Schriftsteller Grunwald-Berlin (Soz.) 5610 Stimmen. Zersplittert 28 Stimmen.

Eisenach, 6. März. Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt hat einstimmig in Berücksichtigung der wachsenden Zahl der Fabrikarbeiterinnen beschlossen, dem Gewerbeaufsichtsamte des Fürstentums eine Gewerbeinspektorin beizugeben.

Göttingen, 6. März. Der Professor der klassischen Archäologie Geheimer Regierungsrat K. Dilthey ist gestern gestorben.

Köln, 6. März. Gegen den Zentrumsabgeordneten Rören hatte vor kurzem ein rheinischer Hochschullehrer in der „Köln. Ztg." einen „offenen Brief" publiziert, der das Auftreten des Herrn Rören gegen den Kolonialdirektor Dernburg als unverehrbar mit den moralischen Pflichten eines Mitgliedes der Antisemitischen Liga bezeichnete und darum den Ausschluß des Herrn Rören aus der Liga forderte. Wie gemeldet wird, hat Herr Rören den Vorsitz der rheinischen Ortsgruppe dieser Liga nunmehr aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Köln, 6. März. Gegen anonyme Briefe tritt der Kölner Erzbischof Kardinal Fischer die „Flucht an die Oeffentlichkeit" an. Er wendet sich in einer Erklärung in der Presse gegen zahlreich bei ihm einlaufende Zuschriften ohne Namen oder mit falschem Namen, die Schmähungen und Verdächtigungen enthalten. Der Kardinal erklärt, derartige Schriftstücke prinzipiell nicht zu lesen und nicht zuzugeben, „daß Priester auf diese elende Weise in Mißkredit kommen."

Straßburg, 6. März. In einem Erlaß an den Statthalter hat der Kaiser bestimmt, daß in Elsaß-Lothringen bei Majestätsbeleidigungen die Bestrafungen nach denselben Grundsätzen erfolgen sollen, nach denen bis zum Erlaß eines entsprechenden Gesetzes in Preußen verfahren wird.

München, 6. März. Der Parteitag des bayerischen Zentrums billigte einstimmig die Stichwahlparole zugunsten der Sozialdemokratie.

München, 6. März. Der sozialdemokratische Abgeordnete v. Vollmar ist nach Italien abgereist. Sein Befinden scheint noch nicht befriedigend zu sein, da er im Tragsessel zum Zuge gebracht wurde.

München, 6. März. Im Deutschen Museum stürzte am Montag abend im sog. Schiffssaale die ganze Decke mit sämtlichen Modellen und Ausstellungsgegenständen ab, die verschüttet wurden. Der Schaden dürfte sich als sehr beträchtlich erweisen. Das Museum wurde am Dienstag gesperrt. Der Zutritt zu der Unfallstelle wurde jedermann verboten, selbst der Presse.

Haag, 6. März. Der Prinz von Teck überreichte dem Prinzen Heinrich der Niederlande Band und Insignien des Bal.-Ordens mit einer Ansprache, in der er dem Prinzen namens des Königs Eduard für seine Hilfeleistung bei der Rettung der Schiffbrüchigen des Dampfers „Berlin" huldigte.

Rom, 6. März. Prinz Haimon, der älteste Sohn des Herzogs von Aosta, stürzte bei einem Ritt im Park von Kopodimonte. Er brach das linke Schlüsselbein.

Rudom, 6. März. Gestern wurde hier der Kassierer der Gouvernementskasse überfallen. Die Täter erbeuteten 4000 Rubel und entkamen unerkannt.

Chicago, 6. März. Dem Postschnellzug nach New York ist in der Nähe von Barrytown ein Unfall zugestoßen, über den aber noch nähere Nachrichten fehlen. Es ist ärztliche Hilfe erbeten. — Nach späteren Nachrichten ist bei dem Eisenbahnunfall niemand getötet worden; drei Personen sind verwundet. Die Lokomotive und der erste Wagen blieben im Gleise, die übrigen Wagen stürzten in den Graben.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kaliwerk Krügershall, Aktiengesellschaft in Halle a. S. Dem Kaliwerk Krügershall war bekanntlich die Konzession zur Errichtung einer Chlorkaliumfabrik auf dem Werk am Bahnhof Teutschenthal und zur Ableitung der Endlaugen in die Saale oberhalb der Stadt Halle erst von dem zuständigen Kreisausschuss des Mansfelder Seekreises in Eisleben und dann auch in der Berufungsinstanz vom Bezirksausschuss in Merseburg versagt worden. Gegen diese Entscheidung hatte, wie seinerzeit eingehend berichtet, das Kaliwerk Krügershall Rekurs an den Minister für Handel und Gewerbe eingelegt. Dieser Rekurs ist vom Minister dahin beantwortet worden, dass das Projekt zur Errichtung einer Chlorkaliumfabrik vom Bezirksausschuss zu genehmigen sei und dass, wenn die Endlaugen aus der Chlorkaliumfabrik unterhalb der Stadt Halle der Saale zugeführt werden, Bedenken nicht vorliegen, denn es lasse sich nach den bisher gesammelten Erfahrungen erwarten, dass trotz des vermehrten Endlaugenzuflusses keine unzulässige Veränderung in der Beschaffenheit des Saalewassers eintreten werde. Diese Entscheidung des Ministers ist für das Kaliwerk Krügershall um so wertvoller, als der Schachtbau schon soweit gediehen ist, dass bereits in etwa 14 Tagen das Antreffen des Steinsalzlagers zu erwarten ist, während man im Monat Juli das Kalilager anzufahren und bereits die Förderung von Kalisalzen aufnehmen zu können hofft. Mit diesem Zeitpunkt würde somit das Werk auch syndikatsreif werden. Die der Verwaltung von Krügershall nahestehenden Kreise stehen seit Jahren in engen Beziehungen zur Kaliindustrie, sodass von dieser Seite bei der Aufnahme des Werkes in das Kalisyndikat wohl keine besonderen Schwierigkeiten zu erwarten sein werden. Das Werk gehört übrigens zu denen, wo ähnlich wie bei „Deutschland", „Teutonia" u. a. mehr die grossen Fortschritte festzustellen sind, die die Schachtbautechnik gerade in letzter Zeit gemacht hat, sodass die Fertigstellung des Schachtes, dank auch der energischen zielbewussten Leitung, in so verhältnismässig kurzer Zeit erfolgen konnte.

Die Sächsisch-Thüringische Portland-Zementfabrik Prüssing & Co. erzielte 1906 nach 195,809 (87,729) M. Abschreibungen einen Reingewinn von 610,440 (411,061) M. zu folgender Verwendung: Zum Erneuerungsfonds 84,653 (115,366) M., Sonderrücklage 100,000 (0) M., 17 (12) Proz. Dividende und Vortrag 14,014 (11,04) M. Hierzu bemerkt die Verwaltung noch; Der Verkaufsverein mitteldeutscher Zementwerke in Halle, dem der Verkauf der Producte der Gesellschaft bis 1911 übertragen ist, berichtet über sehr lebhafte Nachfrage zu erhöhten Preisen, so daß die Aussichten sehr befriedigend seien.

Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen. Der Aufsichtsrat beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr bei reichlichen Rücklagen und erhöhten Vortrage die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. Dem Reservefonds wurden 88,000 M., dem Deikrederefonds 26,000 M., der Baureserve 20,000 M. zugeschrieben, zur Tantieme werden verwendet 249,000 M. und auf neue Rechnung vorgetragen 108,000 M.

Berlin, 5. März. In der heutigen Aufsichtsratssitzung von Ludwig Löwe & Co., Aktiengesellschaft, wurden die Bilanz und der Abschluß des vergangenen Geschäftsjahres vorgelegt. Der Gewinn beträgt 2,016,703 M. Er soll mit 672,506 M. zu Abschreibungen und zur Zahlung einer Dividende von 16 Proz. gegen 12 Proz. i. V. verwendet werden. Der Gewinnvortrag beläuft sich auf 64,418 M. Die Generalversammlung findet am 27. März statt.

Rio de Janeiro, 4. März. Wechsel auf London 15⅝/32.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 5. März.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	7700	7850	Hugo	—	1750
Beienrode	620	630	Immenrode	—	1200
Deutsche-Aktien	30%	39%	Johannshall	3500	3800
Burbach	12,200	12,400	Justus I.	70%	77½%
Carlsfund	—	800	Kaiserode	7650	7725
Cecilienhall	—	125	Ludwigshall	—	95%
Desdemona	4400	4475	Neustaßfurt	—	15,250
Deutschland	4175	4250	Roland	50	90
Friedrichshall	104%	106%	Ronnenberg (Akt.)	—	179%
Glückauf-Sondersh.	—	17,000	Rothenberg	2550	2600
Günthershall	4350	4400	Sachsen-Weimar	825	875
Hannov. Kali-Akt.	—	75%	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	210%
Hansa	2625	2675	Schleiferkaute	—	850
Hattorf	29%	30%	Siegfried I	2300	2350
Heldburg	63%	64%	Sigmundshall	—	210%
Heldrungen	1125	1175	Teutonia-Aktien	—	190%
Hohenfels	8100	8300	Wilhelmshall	12,800	13,000
Hohenzollern	4775	4850	Wintershall	12,850	13,150

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 5. März. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen unver., engl. gut 176—180, mittel 165—175, gering —, Sommer-Weizen gut 180—184, mittel — —, Kolben Sommer. gut 190—196, mittel — —, Rauh-gut 174—178, ausländ. gut 195—198.

Roggen ruhig, inländischer gut 168—171, mittel — — M., ausländ. gut — — —, gering — —.

Gerste unverändert, ausländische Futtergerste gut 136—140 M.

Hafer unver., inländischer gut 178,00—183,00, mittel — — —, gering — —, ausländ. gut — —, mittel — —, gering — —.

Mais unver., runder gut 136—137, amerikanischer bunter gut 135—137 M.

* Berlin, 5 März. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise] Weizen, inländ. 185—187,00 M. Roggen, inländ. 170,00—171 M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 149—160, gute 161—172, russische und Donau leichte 144—148, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 187—191, mittel 183—186, gering 176—180, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik — — — ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 145,00—147,00 abfallender — — —, runder 140,00—143,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische kutterware, mittel 163—175 eine und Taubenerbsen — — —, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 23,50—26,75. Roggen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070306017/fragment/page=0003

mehl 0 und 1 22,50—24,20. Weizenkleie 11,10—11,70. Roggenkleie 11,75—12,25 ab Mühle.

* Hamburg, 5. März. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein 182—187. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 171—177, russ. cif. 90 Pud 10/15 März 124,00 M. Gerste willig, südruss. cif. März 116,00 Hafer stetig, holst. u. mecklenb. 180—190. Mais ruhig. Americ. mixed cif. per März 98,50. La Plata cif. April-Mai. —,—.

* Antwerpen, 5. März. Weizen ruhig, Mais stetig, Hafer stetig, Gerste fest.

* Königsberg, 5. März. Weizen inländ. flau, 180—195, russ. — — —. Roggen willig, 169,00. Gerste unver. Hafer, mittel willig, 162—164, fein 168—170.

Danzig, 5. März. Weizen, inländ. hochb. u. weiß 194, inländ. hellbunt 192, Transit hochb. u. weiß 136, hellbunt 136. Roggen inländ. 163, russische u. poln. 120. Gerste, große 157, kleine 140. Hafer, inländ. 155—169.

New York, 5. März. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 82⅞ (vorige Notierung 81¼). Weizen, Mai 83⅞ (83½), Juli 83¼ (83½) Sept. 82¾ (82½). Mais Mai 53¾ (53¾), Juli 53⅜ (53), Sept. —,— (—,). Mehl 3,25 (3,25). Getreidefracht 1½ (1¾).

Chicago, 5. März. [Telegr.] Weizen Mai 76 (75⅝), Juli 76⅞ (76⅝). Mais Mai 46⅞ (46½).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 5. März. Kartoffelmehl und Stärke 16,75—17,25. Feuchte Stärke 9,10.

* Magdeburg, 5. März. Kartoffelstärke und -Mehl 1700,—17,25.

Zucker.

* Hamburg, 5. März. nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 18,25, April 18,30, Mai 18,45, Aug. 18,75, Okt. 18,40, Dez. 18,20. Behauptet.

* London, 5. März. 96% Javazucker fest, loco 10 sh. 0 d., Roh-Rübenzucker ruhig, loco 9 sh. ½ d.

* Paris, 5. März. Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 23,00 bis 23,35. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg März 25⅞, April 26, Mai-Aug. 26½, Okt.-Jan. 26⅞.

Kaffee.

* Hamburg, 5. März. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per März 32,00 Gd., Mai 32,75 Gd., Sept. 33,25 Gd., Dez. 33,75 Gd. Stetig.

* Hamburg, 5. März. Kaffee stetig. Umsatz 3000 Sack.

* Amsterdam, 5. März. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

* Havre, 5. März. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos März 40,00, Mai 40,25, Sept. 40,50, Dez. 40,75. Ruhig.

New York, 5. März. Rio fair Nr. 7 7⅜c.

Spiritus.

* Nordhausen, 5. März. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 59,25 bis 60,25, 45 % Vol. für 100 kg 66,25—67,25 per loco, März und März-Mai 1907, per Lieferung März—September 1907 25 Pf. teurer, per Lieferung Juni-Sept. 1907 75 Pf. teurer, ohne Faß ab Brennerei.

* Hamburg, 5. März. Spiritus fest März 19,00 G., März-April 19,00 G., April-Mai 19,00 G.

* Paris, 5. März Spiritus fest. März 41,25, April 41,75, Mai-Aug. 42,75, Sept.-Dez. 38,50.

Petroleum.

* Hamburg, 5. März. Petroleum fest. Stand. white loco 6,80.

* Antwerpen, 5. März. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 20,50 bzB., März 20,50 B., April 20,75 B., Mai-Juli 20,75 B. Stetig.

* New York, 5. März. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,75, in Philadelphia 7,70, Refined (in Cases) 10,25, Credit Balances at Oil City 1,63.

Ölsaaten, Öle, Fettwaren.

* Bremen, 5. März. Schmalz ruhig. Loko, Tubs u. Firkins 49½ Pf., in Doppeleimern 50 Pf.

* Hamburg, 5. März. Rüböl ruhig, verzollt 69,00.

* Köln, 5. März. Rüböl, loco 69,50, Mai 65,50

* Antwerpen, 5. März. Schmalz per März 117,75.

* Paris, 5. März. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. März 69,25, März-April 66,25, Mai-Aug. 63,75, Sept.-Dez. 64 50.

* New York, 5. März. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,85, Rohe und Brothers 9,95.

* Chicago, 5. März. [Telegr.] Schmalz, Mai 9,00, Juli 9,60, Pork per Mai 16,32½.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 5 März. Baumwolle untätig Upl. middl. loco 56¾

* Liverpool, 5. März. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: stetig

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Willig. März 5,79, März-April 5,78, April-Mai 5,78, Mai-Juni 5 77, Juni-Juli 5,77, Juli-August 5,76, August-September 5,74, September-Oktober 5,72, Oktober-November 5,68, November-Dezember 5,68.

Manchester, 5. März. 20r Water cour. Qualität 9¼, 30r Water courante Qualität 10¼, 30r Water bessere Qualität 11½, 40r Mule cour. Qualität 11, 40r Mule Wilkinson 11½, 42r Pincops Reyner 10½, 32r Warpcops Lees 11, 36r Warpcops Wellington 12¼, 60r Cops für Nähzwirn 25, 80r 29½, 100r 36½, 120r 47½, 40r Double cour. Qualität 13¼, 60r Double 18¼, Printers 243.

Chemische Produkte.

London, 4. März. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 12 sh. 0 d.

Metalle.

* Hamburg, 5. März. Silber 95,50 Br., 95,00 G.

* London, 5. März. Silber 32

* London, 5. März. [Südafrikanische Minenkurse] Central Mining 15,00, Charteed 1,50, Cons. Goldfield of SA 4,31, Consol. Min Select. 0,75, Der Beers 20,00, East Rand 4,50, Geduld 2,31, General Min. & Fin. 1,50, A. Goerz & Co. 1,37, Jagersfontein 10,31, Otavi 7,87, Randfontein 1,75, Rand Mines 6,84, Roodep Cent Deep 0,82, Roodep United 1,75, Sheba 0,51, South West Africa 24/3, Witwatersr. Deep 3,43.

* London, 5. März. [Schluß.] Chilikupfer stetig. 109½ Lstrl., 3 Mon. 110¾, Zinn ruhig, Straits 191¾, 3 Mon. 190¾, Blei stetig, span 19 13/16, engl. 20⅛. Zink stetig, gewöhnl. Marke 26¼, spez. 26½.

* Amsterdam, 5. März. Bankazinn 116,25.

* Glasgow, 5. März. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh. 10 d.

* Glasgow, 5. März. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 54 sh 9½ d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	4. Febr.	+1,43	5. März	+1,37	6	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,78	»	+2 74	4	—
do. Unterpegel	»	+1,72	»	+1,64	8	—
Trotha	5. »	+ —	6. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	4. »	+2,88	5. »	+2,87	1	—
do. Unterpegel	»	+3,32	»	+3,32	—	—
Bernburg	»	+2,85	»	+2,74	11	—
Kalbe, Oberpegel	»	+2 22	»	+2,18	4	—
do. Unterpegel	»	+2,84	»	+2,72	12	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau.	Insr.	Eger.	Elbe.	März	Fall	Wuchs
Budweis	4.	+0,14	11	—		
Prag	»	+0,82	—	2		
Jungbunzlau	»	+0,16	—	2		
Laun	»	+0,40	16	—		
Pardubitz	»	+0,26	7	—		
Brandeis	»	+0,51	2	—		
Melnik	»	+0,49	7	—		
Leitmeritz	»	+0,50	3	—		
Aussig	»	+0 83	4	—		
Dresden	»	—0,50	1	—		

	März	Fall	Wuchs
Torgau	5.	+1,76	2	—
Wittenberg	»	+2,73	—	3
Rosslau	»	+2,29	—	4
Barby	»	+2 90	—	—
Magdeburg	»	+2,50	1	—
Tangermde.	»	+3,44	3	—
Wittenberge	»	+3,22	—	4
Dömitz-Peg.	4.	+2 73	4	—
Lauenburg	5.	+2,76	4	—

Ausaig. Von den oberen Plätzen werden 82 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

5. März.

Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 6, Lombard 7. Amsterdam 5. Brüssel 4. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 6. Lissabon 4. London 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 7. Schwed. Plätze 6. Norw. Plätze 5½. Schweiz 5. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	—	—
Rand- do. do.	—	—
8Gulden-Stücke, öst. do.	—	—
Gold-Dollars do.	—	—
Imperials, alte do.	—	—
do. do. zu 500 G.	—	—
do. neue pr. St.	—	—
do. do. zu 500 G.	—	—
Americ. Noten 2 u. 1 D.	4,2225bz	
do. Coup., zhlb. N.-Y.	—	—
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000K.	85,05bz	
Russ. do. do. zu 500 R.	215,25bz	
do. do. 5, 3 u. 1 R.	215,25bz	
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.	112,00bz	
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.	—	—
do. do. kleine	—	—

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	98,40bz	
do. von 1904	3½	98,50b	
Bad. St.-A. 01 unev. 09	4	101,50bz	
do. Präm.-Anl. v. 67	4	158,10bz	
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —	
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	95,25bz B	
Gr. Hess. St.-A.	3½	95,75b	
Hamb. Staats-Rente unkort. 1900	4	101,40bzB	
do. do. 1904	3½	96,20bz	
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —	
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	102,50bzB	
do. do.	3½	94,30bzB	
Rheinprov. XX-XXI	4	101,70bz	
Westf. Prov. II, III, IV	3½	95,80b	
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	101,90bzB	
Barmen Stadt-Anl.	3½	95,25b	
Berlin St.-Synode 02	3½	94,50b	
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	95,25b	
Charlottenb. 96, 99, 02	3½	94,40bzB	
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —	
Dortmund 1891, 98, 03	3½	94,50b	
Dresden 1900 unk. 10	4	102,80B	
do.	3½	97,10b	
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	95,40bz	
Eisenach 1899 unev. 09	4	100,25b	
Frankfurt a. M. 1903	3½	96,20b	
Glauchau 1894, 1903	3½	96,00b	
Halberstadt 1902	3½	95,50B	
Köln 1900 unev. 06	4	101,00b	
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	95,90B	
Nürnberg St.-A. 1903	3	— —	
Sächs. ldw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	103,00B	
do. Kreditbriefe	4	100,00b	
do. do.	3½	96,75bzB	
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	101,00bz	
Pomm. Rentenbriefe	4	101,10bzB	
Posensche do.	4	101,60b	
Preußische do.	4	101,00B	
Sächsische do.	4	103,00b	
Schlesische do.	4	— —	
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		170,00bz	
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		134,50bz	
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		32,75bz	

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	— —	
do. Ani. v. 1897	4	86,90bz	
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —	
Chines. do. v. 1895	6	105,00bz	
do. do. kleine	6	105,10bz	
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	52,25B	
do. 5% do. kleine	1,6	52,25b	
do. 5% Gold rte. P. L.	1,6	50,50bzB	
do. 5% do. kleine	1,6	50,50bzB	
Japan. Anl. v. 1905	4	86,50bzB	
Oesterr. einhtl. Rente	4	98,90B	
Portug. Anl. III Spec.	freo	13,00bzB	
Rumän. Anl. v. 1894	4	92,10b	
do. do. v. 1905	4	92,00bzB	
Russ. Anleihe v. 1905	4½	91,40bzB	
do. v. 1890 II. Em.	4	75,50b	
do. Cons. 89 2 5 u. 10 r.	4	— —	
do. conv. Obligat.	3½	70,00bzB	
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —	
Bukar. Stadt-A. 88 ev.	4½	98,50bzB	
do. do. kleine	4½	98,50bzB	
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	— —	
do. do. 100 L.	4½	93,40bz	
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	86,90B	
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	— —	
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —	
do. do. rückz. 103½	4	101,00bzB	
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	99,25b	
Ungar. Spark. Pf. I, V, V	4½	— —	
do. do. I, II	4	95,80B	
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	28,00bz
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	38,75b
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	—
do. 1860 fl. 20% C.-St.	4	M. %	154,40bz
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	276,00bzB

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	99,00bzB	
do. do. do.	3½	92,75B	
do. v. 1904 Ser. I, II	4	100,50bzB	
Braunschweig-Han. S. XVII unk. 14	4	100,20bzB	
do. S. XXI XXII uk. 17	4	100,75bzB	
do. S. I, X, XI	3½	93,75b	
do. S. II-IX, XII-XV	3½	93,75bz	
do. S. XIX	3½	93,75bz	
do. S. XX unk. b. 19¼	3½	94,50b	
D. Hyp.-R.-Pfdb. VI	4	100,00bzB	
do. XI-XII unk. b.	4	100,20bzB	
do. XIV unk. b. 19	4	100,60bz	
do. XIII-XIII A.	3½	98,50bzB	
do. IX	3½	94,50B	
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	137,10bz	
do. do. II	3½	117,75b	
do. do. III u. IV	3½	100,75b	
do. do. VI u. VII	4	100,00bzB	
do. IX u. IXA, unk. 06	4	100,10b	
do. X u. XA, unk. b. 15	4	100,60B	
do. S. XII, unk. b. 14	4	100,60B	
do. S. VIII	3½	95,10B	
do. S. XI, unk. b. 19¼	3½	95,80B	
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00bzB	
do. S. 341-400	4	100,25B	
do. S. 401-450	4	100,50bzB	
do. S. 1-100	3½	93,75B	
do. S. 311-330	3½	94,75B	
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	101,30B	
do. do. S. IX	4	101,25B	
do. S. VII unk. b. 06	3½	96,60B	
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,80B	
do. do. alte u. conv.	3½	93,80B	
Mein. Hyp.-Bk. S. II, VI, VII	4	100,00bzB	
do. VIII unk. b. 1911	4	100,50bzB	
do. IX unk. b. 1914	4	100,80bzB	
do. conv.	3½	94,50bzB	
do. X unk. d. b. 1919	3½	96,00bzB	
do. X unkdb. b. 16	4	101,00bzB	
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	100,75bzB	
do. unk. b. 06	3½	95,00B	
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	100,25B	
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,00B	
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,75b	
do. do. S. X rz. 110	4	110,90B	
do. do. S. XIII	4	100,00bzB	
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,00bzB	
do. S. XVII do. 1906	4	100,00bzB	
do. S. XVIII do. 1910	4	100,10B	
do. S. XIX do. 1911	4	100,10B	
do. S. XXI do. 1913	4	100,25B	
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	97,70bzB	
do. S. XI, XV, XVI cv.	3½	93,75bzB	
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,00bzB	
do. v. 1893 unk. b. 1909	4	100,10B	
do. v. 1903 do. 1912	4	100,60bzB	
do. v. 1886, 89, 94	3½	94,00bzB	
do. v. 1896 do. 1906	3½	93,80bzB	
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	95,00B	
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	101,75B	
do. do. v. 87, 91	3½	95,10bzB	
do. do. v. 1896	3½	95,10bzB	
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,00bzB	
do. do. do.	3½	92,60B	
do. unk. bis 1915	4	100,40bzB	
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1914	4	100,00bzB	
do. S. XXV unk. 14	4	100,30bzB	
do. S. XXVII unk. 15	4	100,80B	
do. S. XXVI unk. 14	3¾	98,75B	
do. S. XXIV unk. 12	3½	95,50bzB	
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	99,10bzB	
do. Com.-Obl. II b. 16	4	102,25B	
do. do. IV unk. 12	3¾	100,00B	
do. do. III unk. 12	3½	97,25bzB	
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	100,60bzB	
do. S. VI unk. b. 08	3½	94,80B	
do. S. X von 1905	4	100,80B	
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	101,30B	
do. S. IV unk. b. 1910	4	101,50B	
do. S. II unk. b. 1908	3½	96,50B	
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,00bzB	
do. S. VI unk. b. 12	4	100,60B	
do. Ser. I unk. b. 06	3½	96,50B	
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	100,30B	
do. Ser. I	4	100,00bzB	
do. Ser. V, unk. b. 09	4	100,20B	
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	100,40B	
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	100,60B	
do. Ser. III, unk. b. 06	3½	94,00B	
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	95,00B	
Westpr. ritter. I, II	3½	95,75bz	

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	130,00bzB	
Braunschw. Bank	6½	117,70bz	
Bresl. Wechsl.-Vrein	6	107,00bzG	
Coburger Kreditbank	5	— —	
Danziger Privatbank	7½	126,00bzG	
Dtsch.-Asiat. Bank	11	171,20bz	
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	108,90G	
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	140,10bz	
Gothaer Privatbank	6	128,00G	
Hamb. Hypoth.-B.	8	165,00bzG	
Lübecker Kommerzb.	7½	134,50G	
Meinin. Hypoth.-B.	7	147,75bzG	
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	116,10G	
do. Pfandbriefb.	7	143,50G	
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	141,25G	

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —	
Lüb. - Büchen v. 1902	3½	— —	
Magd.-Wittenb. St. A.	3	87,30bz	

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	— —	
Liegn.-Rawitsch L. I.	3½	— —	
Niederlausitzer	3½	70,00B	
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	92,60G	

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,10bz	
do. Ergänz. kleine	5	102,60bzB	
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —	
do. rz. 29	3½	— —	
Kosl.-Woron. v. 1881	4	76,20B	
Kronp. Rudolfb. gar.	4	99,80B	
K.-Chark.-As., v. 188	4	75,75bz	
Kursk.-Kiew	4	85,75bz	
Macedon. Gold-Prior.	3	65,60B	
do. do. kleine	3	67,50B	
Moskau-Kasan	4	81,50bz	
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	81,00bz	
do. Smolensk	4	76,40bzG	
do. Wind-Rybinsk. 09	4	76,00bzG	
North. Pacific, Gen. L.	3	— —	
Österr. Frz-St.-B. alte	3	27,90	
do. do. v. 1874	3	86,00B	
do. do. v. 1885	3	84,50B	
do. do. v. 1895	3	79,60B	
do. do. I u. II	5	107,30B	
do. do. Gold	4	99,50bzB	
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	75,70bz	
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	— —	
Rjäsan-Kozlow	4	76,00bzB	
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	76,00bzG	
Russ. Südostbahn v. 01	4	76,10B	
Russ. Südwestbahn	4	75,75bzB	
Rybinsk, unk. b. 1906	4	76,00bzG	
Südösterr. 5% Oblig.	5	106,40bzG	
do. Gold	4	95,10bzG	
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	88,10B	
Warsch.-W. X.-XI. S.	4	89,00B	

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —	
do. do. 60%	5	— —	

Industrie-Aktien.

Akt.-Bauver. Passage	5	123,00G	
Albert Chem. Werk	19	396,50bzG	
Alfeld-Gron. Papierf.	9	141,25B	
Annaburger Steingut	12	192,50G	
Archimedes	7½	178,00bz	
Arenberg Bergbau	36	767,00bzG	
Balcke Tellering & Co.	8	134,00bzG	
Berlin-Charl. Bau	freo	299,00bzG	
Berl. Holzcomptoir	6	95,00bzG	
Berl. Unterbrauerei	6	120,50bzG	
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	141,40G	
do. Spand. Berg-Br.	7	152,50bzG	
do. Königst Br.	7	117,00bzG	
do. Pfefferberg Br.	14	227,75bz	
Bernburger Masch.	9	141,75bzG	
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	195,00	
Breslauer Olfabrik	6	— —	
do. Spritfabrik	16	251,00bzG	
Breuer Masch.-Fabr.	8	125,25bz	
Caroline b. Offleben	20	368,00bz	
Charlottb. Wasserw.	15¾	428,00bzG	
Consol. Marie Br.-W.	5	119,00bzG	
Contin. Elektr. Nrbg.	0	65,00G	
Delmenh. Linoleum	20	250,50bzG	
Deutsche Jute-Spinn.	12	202,00bzG	
do. Linol.-Akt. Rixd.	12½	193,25bz	
do. Spiegelglas Ges.	17	257,25bz	
Dresdn. Gardin.-F.	15	227,25bzG	
Dürkopp Bielef. M.	25	373,10bzG	
Düsseldorfer Eisenb.	10	181,75bz	
Düsseldorf. Waggonf.	19	297,00bz	
Eckert Maschinen-F.	9	149,90bz	
Elberfeld. Farbenf.	32	574,50bz	
do. Papierfabrik	7	139,00bz	
Engl Wolbw. V.-A., L. A	7	118,60bz	
Erfurter Strassenb.	7	144,50G	
Façon Mannstädt	14	235,00bzG	
Falkenst. Gardinen	8	137,50bzG	
Flensburg. Schiffbau	4	169,00B	
Frerichs & Co.	12	103,00B	
Freund Masch. conv	14	352,00bzG	
Gaggen. Eisenw. V.-A.	8	114,00bzG	
Gelsenk. Gußstahl	5	116,10bzB	
Gerresh. Glashütten	10	230,00bzG	
Gladbach. Woll-Ind.	14	180,00G	
Görlitzer Eisenbbed.	18	319,25G	
Grevenbrück Masch.	0	73,50G	
Griesheim. Elektron.	12	248,25G	
Handelsg. f. Grundb.	4	188,75bzG	
Hansa, Dampfschiffg.	9	132,50bzG	
Harb.-Wien. Gummi	7½	234,00G	
Harkort Bergw.-Ges.	12	156,50bzG	
Harkort Brückenbau	3½	109,00G	
do. do. St.-Pr.	6	125,25G	
Hedwigshütte	6	184,50bzG	
Hein, Lehmann	12	169,00bzG	
Herbrand Walzengief.	12	187,00bzG	
Hoffmann Stärkef.	12	202,50G	
Hofmann Waggon	21	334,25bzB	
Hotelbetriebs-Ges.	20	269,00bzG	
Ilse Bergbau	16	368,00bzG	
Körting, Gebr.	5	107,60bzG	
Lauchhammer conv.	11	186,75B	
Linke Wagenbau	16	268,75G	
Mgdeb. Bau-u. Kr.-H.	8	83,00bzG	
Magdeburg. Bergw.	28	554,00G	
do. do. St.-Prior.	28	554,00G	
do. Allg. Gas	7	132,00G	
do. Mühlenwerke	8	117,25G	
do. Straßenbahn	8	159,50G	
Maschinenfb. Kappel	16	307,80bzG	
Massener Bergbau	5	138,90bzG	
Mechan. Web. Zittau	12	232,00B	
Mix & Genest Tel.-F.	8	127,00bzG	
Müller, Speisefett	18	252,50bz	
Neu-Bellevue i. Liqu.	freo	102,50B	
Nordd. Eisw., St.-Akt	4	63,75bz	
do. do. Vorz.-Akt	5	84,50B	
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	126,50bz	
do. do. Lit. B	5	84,50G	
Nordsee-Dampffisch.	12	138,00bzG	
Nürnbg. Herkuleswerke	12	176,50G	
Oppenler Zement	13	175,75bzG	
Petersbd. Lebensb. St.-A.	4	88,70bzG	
do. do. Vorz.-Akt.	7	138,25bzG	
Reichelt Metallschr.	12	207,25bzG	
Rhein. Spiegelglas-M.	10	170,30bz	
Rh.-Westf. Sprengst.	14	200,80bzG	
Sächs. Gussst. Döhlen	20	278,25bzG	
Saxonia Zementfabr.	8	155,80bz	
Schl. Leinw. Kramsta	7	147,75bzG	
Schles. Zinkh. St. Pr.	7	147,00bzG	
Schöfferhof Br. Mainz	8	154,00G	
Schönbb.-Fr. Terr.-G.	12	197,00bz	
Schubert & Salzer	25	381,75G	
Schwartzkopff Mech.	13	231,00bz	
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	121,00bzG	
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	127,00G	
Terr.-Ges. Halensee	freo	200,00G	
V. Chem. Werk. Charl.	13	214,25bzG	
Ver. Dampf-Ziegelei	3	114,00G	
V. Köln-Rottw. Pulv.	13	251,50bzG	
V. Stahlw. Zyp. u. Wk.	13	202,60bzG	
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	255,00bz	
do. do. Vorz.-Ak.	16	256,00bz	
Wm. Kupfer	8	142,25B	
Schöneberg. Boden-Ges.	freo	112,50G	
Zahnfabren Merkur	15	218,00bzG	
Gewerksch. D. Kaiser	4	97,75G	
do. unk. 10	4	97,00G	
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	100,00G	
do. do.	4½	102,35bz	
Harpener conv. 1902	4	100,75B	
do. unk. 07	4	100,50B	
Hartm. Maschinen	4½	104,25B	
Helios, Elektr.	2½	68,00bzG	
Hibernia 1903	4	102,00G	
Höchster Farbw.	4½	103,50B	
Hohenfels Gew.	5	103,25B	
Gebr. Körting	4½	101,70bz	
Krupp Gussstahl	4	101,00B	
Laurahütte	4	100,00B	
Ludw. Löwe & Co.	4	100,00B	
Naphtha Gold-Anl.	4½	97,00G	
Neue Bod.-Ges.	4	96,90bz	
do. do.	3½	91,75G	
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,00G	
do. do.	4	99,50G	
do. 1902	4	99,50G	
Oberschl. Eisenb.-B.	4	99,00B	
do. Eisen-Ind.	4	98,30bz	
Rombacher Hüttenw.	4½	104,00bzG	
Rybnicker Steink.	4½	— —	
Schalker Gruben	4	99,75G	
do. do. 1898	4	101,75B	
do. do. 1899	4	98,10bz	
do. do. 1902	4	98,75B	
Schuckert Elektr.	4	98,90G	
do. do.	4½	101,40G	
Siemens & Halske	4	100,50G	
Zeitzer Maschinen	4½	104,75B	

Leipziger Börse,

5. März 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 189	3	92,30G	
do. do. 1852-68 gr.	3½	100,00G	
Altenb. Stadt-Anl. v. 1898, I u. II	4	101,50G	
Chemnitz. St.-Anl.	3½	97,00G	
do. do. 1902 unk. 07	3½	96,80G	
do. do. 1874 conv	3½	— —	
do. do. 1879 conv	3½	97,00G	
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	97,00G	
do. do. 1903	4	102,60G	
Erz. do. v. 1887	3½	96,25G	
do. do. v. 1893	3½	96,25G	
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,75G	
do. do. 1897 Ser. I	3	85,40G	
do. do. 1876/84 u. 87	3½	96,90B	
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	96,90B	
do. 1897 Ser. II A	3½	96,90B	
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	96,90G	
do. 1892 Ser. II	3½	96,90G	
do.